PULS aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 10: **Der Mensch in der Arbeit**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PULS aktuell

Gesicherte berufsausbildung – auch für behinderte

Die Eidg. Volksinitiative für eine gesicherte berufsbildung und umschulung.

Die rezession hat zu einer einschneidenden verknappung des lehrstellenangebotes geführt. Die neue anlehre, die für die arbeitgeber wesentlich billiger zu stehen kommt, aber auch die geburtenstarken jahrgänge haben das lehrstellenmanko weiter verschlimmert. Viele schulentlassene finden keine lehrstelle oder müssen mit einer anlehre vorlieb nehmen. Warum behinderte von dieser entwicklung besonders betroffen werden, ist dem PULS-leser sicher bekannt. Ebenso, dass im berufsleben eine abgeschlossene lehre eine wichtige rolle spielt.

Die «Eidg. Volksinitiative für eine gesicherte Berufsausbildung und Umschulung» will dem lehrstellen notstand abhelfen. Für jugendlich, die keine lehrstelle nach ihrer wahl finden, sollen die kantone eine mindestens dreijährige berufsausbildung einrichten. Frauen und behinderte, zwei besonders benachteiligte gruppen im berufskarussel, müssen von diesen kantonalen ausbildungsstätten besonders berücksichtigt werden. Auch sollen sie zusätzliche kurse für lehrlinge und umschulungskurse für erwachsene anbieten.

Solche öffentliche (staatliche) lehrwerkstätten sind keine neuheit. Einige wenige arbeiten bereits mit gutem erfolg (z.b. jene für möbelschreiner in der stadt Zürich). Sie sind auch keine konkurrenz für die lehre bei einem meister in industrie oder handwerksbetrieb, sondern bilden eine dringend notwendige ergänzung.
Für kaderposten ist die staatliche ausbildung in form der berufsmittelschulen bereits selbstverständlich. Warum also nicht erst recht für benachteiligte stellensuchende?

Ca. 10'000 jugendliche würden so eine lehrstelle erhalten. Für die behinderten vergrösserten sich die berufsmöglichkeiten, und auch in wirtschaftlich schwierigen zeiten wäre eine gute ausbildung gesichert.

Die unterschriftensammlung für diese initiative läuft noch bis ende november 1981. Zum initiativkomitee gehören die Sozialistische Arbeiter-Partei, das Viva-Kollektiv Graubünden und der Verband der schweiz. Studentenschaften.
Unterschriftenbogen mit dem genauen initiativ-text und weitere informationen bekommt ihr beim:

Aktionskomitee für eine gesicherte berufsausbildung
und umschulung
Postfach 103
8031 Zürich

Verschiebe das unterschreiben dieser wichtigen initiative nicht auf später – es könnte zu spät sein!

Max Hauser

Erneutes sparen auf kosten der rentner

Auf den 1.1.1980 hat der bundesrat die renten der teuerung angeglichen bis zum indexstand der konsumentenpreise von 104,1 punkten. Dieser entscheid fiel im juni 1979 und ebenso auf schätzungen wie dieses jahr. Die teuerung steigerte sich jedoch bis zum 1.1.1980 auf 106,5 punkte und so wurden die rentner um 2,3 % geprellt.

Gemäss artikel 33ter absatz 1 des AHV-gesetzes sind die AHV/IV-renten der teuerung anzupassen, wenn die teuerung jährlich mehr als 8 % beträgt, ansonsten alle zwei jahre. Nun hat der bundesrat die teuerung bis zum index 104,1 punkten angeglichen. Meiner meinung nach müsste der bundesrat beim nächsten teuerungsausgleich von diesem stand ausgehen. Aber dem ist bei weitem nicht so. Da der bundesrat auf den 1.1.1980 die teuerung angepasst hat, geht er nun von diesem indexstand aus, also 106,5 punkten. In diesem nun folgenden artikel werde ich von 104,1 punkten ausgehen, da dies der effektiven teuerung entspricht. Ich werde jedoch jeweils in klammern die prozente der rechnung des bundesrates angeben.

Am 1.1.1981 betrug der kosumentenpreisindex 112,0 punkte, was einer teuerung von 7,5 % (5,1 % für 1980) seit der letzten teuerungsanpassung entspricht. Die arbeitnehmer erhielten auf anfang 1980 einen teuerungsausgleich, die rentner jedoch nicht. Doch wie sieht es nun mit der teuerung im jahre 1981 aus? Am 1. juni dieses jahres war der indexstand bereits auf 115,4 punkten, was einer teuerung von 10,8 % (8,3 %) entspricht; oder anders gesehen im ersten halbjahr eine teuerung von 3 %. Nun noch kurz: Wer bestimmt jetzt überhaupt, wieviel rentenausgleich «ausgeschüttet» wird? Laut gesetz ein bundesratsentscheid. Doch der bundesrat ist ja nicht der liebe gott und so lässt er sich von einer nationalratskommission beraten. Diese stellte dem bundesrat zwei anträge: der minderheitsantrag lautete auf 11,8 % und der mehrheitsantrag auf 13,7 % teuerungsausgleich. Da wir ja eine demokratie haben und neutral sind, und deshalb auch sehr ausgeglichen (wie man das ja immer in der zeitung lesen kann) deshalb entschied sich der bundesrat für den gutschweizerischen mittelweg, denn 13,6 plus 11,8 geteilt durch zwei ergibt – ja, und der bundesrat entschied sich für 12,7 %. Dass dieser mittelweg «total denäbe esch» zeigt sich nun schon deshalb, weil der index bereits auf 115,4 punkten stand am 1.6.1981, siehe oben also 10,8 % (8,3 %) . . .
Tendenziell dürfte es ja wohl allen klar sein, dass wenn die teuerung in den ersten fünf monaten um 3 % steigt, dass dann in den restlichen sieben monaten die teuerung sicher höher sein wird.
Der indexstand ende august 1981 betrug 117,8 punkte, also in drei monaten 2,1 % und es geht immer weiter und weiter, denn der nächste winter steht vor der tür und heizen müssen wir alle und essen auch und das wird sicher nicht billiger. Wenn wir nochmals den indexstand vom august nehmen, also 117,8 punkte so sind dies, von 104,1 punkten ausgehend, immerhin schon 13,1 % (10,6 %) teuerung. Es ist zu erwarten, dass der index der konsumentenpreise auf 121 punkte klettern wird, was eine teuerung seit der letzten rentenanpassung von 16,2 % (13,6 %) sein wird.
Juhui, die renten werden um 12,7 % erhöht!

Paul Ottiger

Hintergründe und informationen zur wohngruppe für behinderte und nichtbehinderte

In letzter zeit haben wir immer wieder gehört, dass gerüchte und vermutungen über die geplante wohngruppe im Ce Be eF-kuchen herumgeistern. Aufgefallen ist uns dabei, dass sachen herum erzählt wurden, die nicht oder nur z.t. stimmen. Zuerst haben wir uns geärgert, bis wir dann schliesslich darauf gekommen sind, dass wir uns auch selber an der nase nehmen können, nach dem motto 'wer nicht informiert, scheuert gerüchte'. Das versäumte versuchen wir mit dem folgenden bericht nachzuholen.

Erika und ich machen zusammen die sozialpädagogen-ausbildung an der schule für soziale arbeit in Zürich. Im 3. ausbildungsjahr hatten wir die aufgabe, eine projektarbeit zu machen irgendwo im sozialbereich. Bei unserer projektsuche hörten wir dann von der wohngruppen-idee, die seit längerer zeit in der PI (Pro Infirmis) uns SMSG (Schweiz. Multiple Sklerose Gesellschaft) herumlag. Wir nahmen kontakt auf mit den beiden institutionen und wurden dann schliesslich als projektbearbeiterinnen angestellt. Der entscheid, diese arbeit zu übernehmen, fiel uns nicht leicht. Einerseits hatten wir angst in so grosse institutionen einzusteigen, anderseits aber reizte es uns, etwas konkretes auf die beine zu stellen und dafür finanzielle unterstützung von institutionen zu bekommen. Der rahmen des projektes d.h. die provisorische trägerschaft (PI u. SMSG) und die begleitende fachkommission wurde bereits vor unserem einstieg von den beiden institutionen festgelegt. Zum anfang waren wir also gleich mit zwei schwierigkeiten konfrontiert: wir mussten diesen rahmen kennen lernen und uns darin bewegen lernen und gleichzeitig mussten wir einen weg suchen, wie wir unsere arbeit anpacken wollten. Der auftrag an uns lautete: Planungsunterlagen für ein wohnmodell für schwerbehinderte schaffen und wenn möglich mit der realisierung beginnen. Wir haben viel zeit für diese planungsarbeit gebraucht – wir waren 'neulinge' und wählten den weg er uns persönlich am nächsten lage, zu dem wir uns fähig fühlten und der sich im vorgegebenen rahmen beschreiten liess. Wir sind uns bewusst, dass frau/man diese aufgabe auch anders hätte anpacken können und werden versuchen bei unserer weiteren arbeit auch noch andere wege einzuschlagen.

Es würde nun wohl zu weit führen, wenn wir den ganzen verlauf der arbeit beschreiben würden. Deshalb wollen wir nur noch kurz sagen, wo wir nach einem jahr angelangt sind.

- Die prov. trägerschaft hat sich aufgelöst und an ihre stelle ist der neu gegründete verein 'integriertes wohnen für behinderte' getreten. Ziel des vereins: Schaffung und unterstützung von neuen wohnmodellen für behinderte. Mitglieder (bisherige): PI, SMSG, einzelmitglieder.
- Das konzept einer wohngruppe für behinderte und nichtbehinderte steht auf dem papier. Der verein nimmt nun die realisierung an die hand.
- Erika und ich sind zu je 50 % vom verein angestellt zur weiterführung der begonnen arbeit.

Die ganze arbeit haben wir natürlich nicht alleine gemacht, sondern viele leute haben uns dabei unterstützt. Wir waren froh um diese zusammenarbeit und haben viel davon profitiert. Grosse mühe machte uns hingegen die erfahrung, immer wieder an grenzen zu stossen – wie z.b. die subventionsbestimmungen, die auf die bestehenden heime zugeschnitten sind, der ausgetrocknete häusermarkt und vor allem auch der zwang, kompromisslösungen eingehen zu müssen.

Ganz zum schluss noch ein wunsch – wer weitere informationen möchte, kritik anbringen will oder noch fragen hat, soll sich bei uns melden. Wir sind bereit zu diskutieren und vertragen auch kritik, aber dazu müssen wir unser gegenüber kennen.

Käthi Schwab, Erika Steiger, Rolandstrasse 19, 8004 Zürich

Baslers rollstuhltaxi

Basler rollstuhlfahrer haben nichts zu lachen. Sollte es ihnen einfallen, mit dem taxi auszugehen, kann ihnen eine beschwerliche reise bevorstehen. Das beginnt schon beim einsteigen. Wie aus dem bild nr. 1 hervorgeht, ist da einfach ein kopf zuviel. Eingepfercht im innern, ist es unmöglich, aufrecht zu sitzen (bild nr. 2). Da es für den rollstuhl keine arretierungsmöglichkeiten gibt, wird die fahrt zum atemraubenden abenteuer.

Dies ist aber nicht das einzige b'taxi in Basel. Bei genügend langer voranmeldung wird man vom bus des Schweiz. Invalidenverbandes und dem des Invalidenverbandes beider Basel im kehrrichtkübelsystem abgeholt. Es gibt auch noch eine andere individuelle transportmöglichkeit, welche aber sehr kostspielig sein soll.

Die grosse neuerung steht aber vor der türe: Ab anfang november 1981 gibt es auch in Basel ein **tixi-taxi,** vergleichbar mit dem in Bern. Die woche über zwischen 18.00 und 24.00 uhr und sa/so von 10.00 bis 24.00 uhr kann man als vereinsmitglied zum tarif der öffentlichen verkehrsmittel fahren. Es tut sich also etwas. Wer aber tagsüber unter der woche kurzfristig weg will, und nicht allzuviel bezahlten möchte, muss sich auch weiterhin in die enge kiste pressen lassen.

Toni Brühlmann, Schönenwerdstr. 15/1,
8952 Schlieren

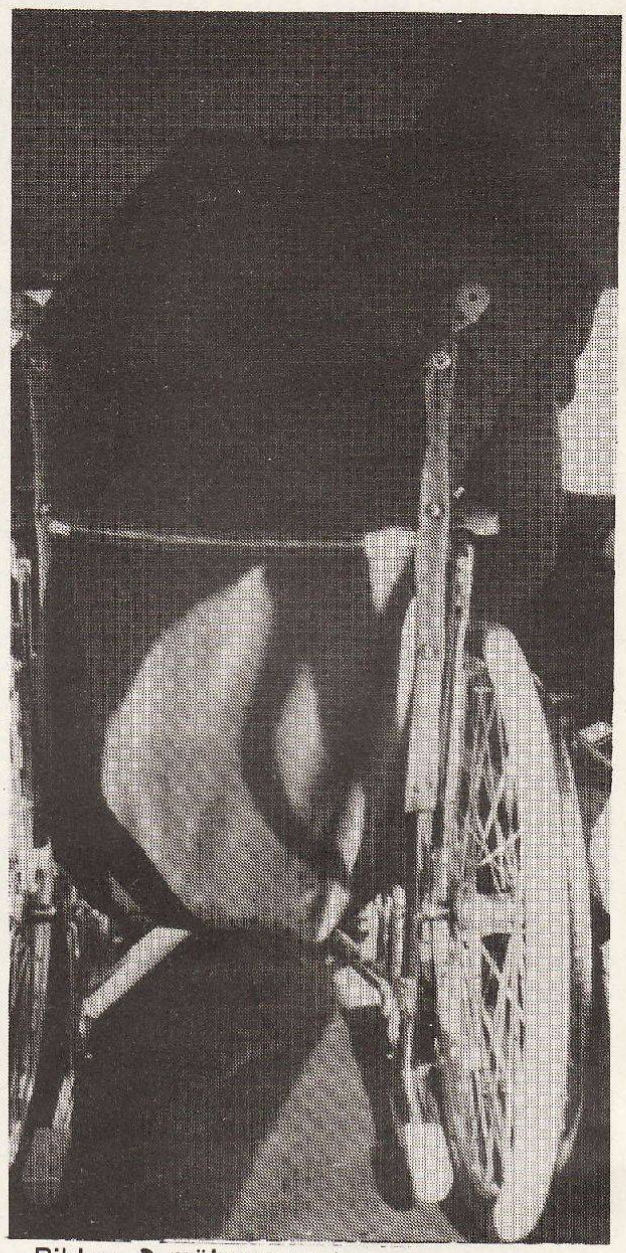

Bild nr. 2 mühsame reise

Bild nr. 1 mühsamer einstieg

Neues von der B-Kalendergruppe

ERFREULICHES:

Er ist draussen, der B-Kalender 1982. Der gute erfolg des ersten hat uns ja ermuntert, einen zweiten zu machen und es gibt darin wieder viele lustige zeichnungen, gute bilder, interessante geschichten, wichtige adresse usw. Nun müssen wir ihn nur noch unter die leute bringen. Wir bitten euch darum, verkaufsstände zu organisieren oder auch privat propaganda zu machen. Wenn ihr mindestens 10 nehmt, bekommt ihr sie für fr. 7.- (verkaufspreis fr. 10.-) und könnt somit etwas für die regionalgruppen oder privat verdienen. Dieses angebot gilt aber nur für Ce Be eF und Impulsmitglieder.

UNERFREULICHES:

Paul, Res und ich haben den B-Kalender gegen ende fast im alleingang zusammengestellt. Das stinkt uns natürlich und wir haben keine lust, nochmal einen zu machen. Das finde ich aber eigentlich sehr schade, denn es ist eine lustige aufgabe und sehr geeignet als gruppenarbeit. Wenn sich also ein paar dafür interessieren, sollen sie sich doch bitte bei mir melden. Ich fände es toll, wenn es doch einen B-Kalender 83 gäbe.
Bestellungen und interessenten können sich bei mir melden.

Ursula Eggli
Wangenstrasse 27
3018 Bern
Tel. 031/56 19 52

Tonbandaufnahmen und Broschüre zur Nationalen Behinderten-Demonstration vom 20. Juni 1981 in Bern

Am 20. juni 1981 fand in Bern eine Nationale Behinderten-Demonstration statt. Vielleicht warst auch du dabei. Vielleicht konntest du aus irgend einem grund nicht kommen. Vielleicht findest du eine demonstration kein geeignetes mittel, um auf die anliegen der behinderten aufmerksam zu machen.
Wir finden es wichtig, dass auch nach dieser demonstration die arbeit zur verbesserung der situation von uns behinderten weitergeht und vor allem, dass sich immer mehr behinderte daran beteiligen. Darum haben wir eine dokumentation zusammengestellt, was während und um die demonstration herum so alles gesagt, geschrieben, fotografiert und gesungen wurde. Sie besteht aus:

- Tonbandaufnahmen vom demonstrationszug und den reden, liedern und der resolution auf dem Bundesplatz. 1 C-60 Compact Kassette, preis fr. 8.-.
- Broschüre mit dem text der reden auf dem Bundesplatz und der resolution, zeitungsartikeln, fotos, klebern, transparentsprüchen usw. preis fr. 6.-.

Bestellen könnt ihr beides bei: Nelly Vetterli, Wangenstrasse 27, 3000 Bern, Tel. 031/56 19 95.

Arbeitsgruppe «Behinderten-Demonstration 1981»